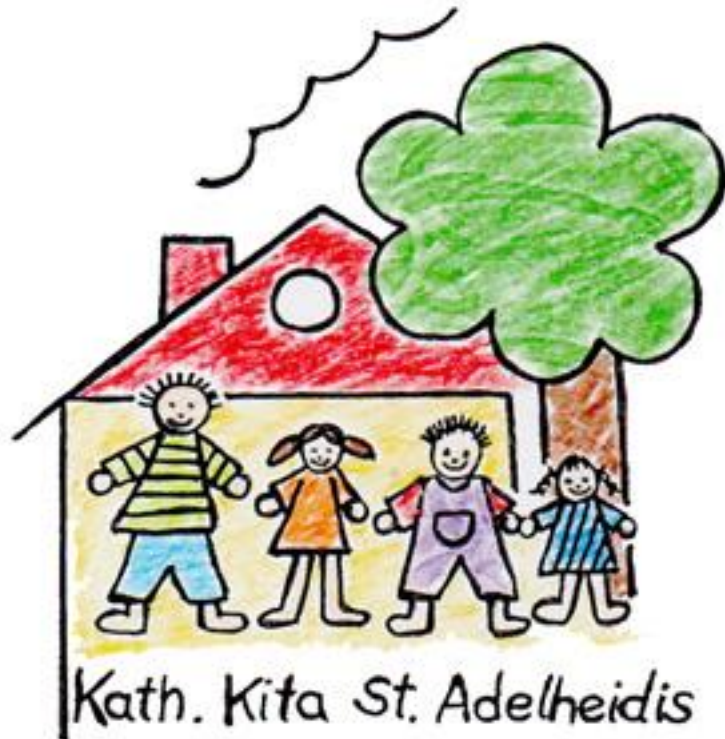


# Konzeption



**der katholischen Kindertagesstätte**

**St. Adelheidis**

**Wehrhausweg 16, 53227 Bonn**

**- für Kinder von 2 Jahren bis zur Einschulung -**

**„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern!“**

**(Afrikanisches Sprichwort)**

<b>1. Vorwort</b> .....	3
<b>2. Leitbild</b> .....	4
<b>3. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung</b> .....	5
<b>3.1. Träger und Netzwerk der Einrichtung</b> .....	5
<b>3.2 Die Geschichte der Kindertagesstätte St. Adelheidis und ihr Einzugsgebiet</b> .....	7
<b>3.3 Räumliche Bedingungen</b> .....	8
<b>3.4 Personelle Rahmenbedingungen</b> .....	9
<b>3.5 Pädagogische Gruppenbereiche</b> .....	10
<b>4. Profil der Einrichtung</b> .....	11
<b>5. Zusammenarbeit mit dem Träger</b> .....	12
<b>6. Inklusion</b> .....	13
<b>7. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten</b> .....	14
<b>8. Bildungs- und Erziehungsauftrag, Sprachliche Bildung und Dokumentation</b> .....	17
<b>8.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag</b> .....	17
<b>8.2 Sprachliche Bildung</b> .....	18
<b>8.3 Dokumentation</b> .....	19
<b>9. Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, Sexualpädagogische Ausrichtung</b> .....	19
<b>9.1 Gesundheitsförderung</b> .....	19
<b>9.2 Sexualpädagogische Ausrichtung</b> .....	20
<b>10. Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung und Beschwerden</b> .....	21
<b>11. Kinderschutz</b> .....	22
<b>12. Datenschutz</b> .....	22
<b>13. Anhang (folgt)</b> .....	23
<b>13.1 Beschwerdeplan</b> .....	23
<b>13.2 Aufnahmekriterien</b> .....	23
<b>13.3 Merkblatt zur Eingewöhnung</b> .....	23
<b>13.4 Institutionelles Schutzkonzept</b> .....	23
<b>14. Literaturverzeichnis</b> .....	24
<b>15. Impressum</b> .....	24

## **1. Vorwort**

### **Liebe Eltern,**

Sie halten die Konzeption der Katholischen Tagesstätte St. Adelheidis in Händen. Es soll Ihnen helfen, sich einen ersten Eindruck von unserer Kindertagesstätte zu machen.

Vielleicht überlegen Sie gerade, welcher Kindergarten für Ihr Kind der Richtige ist. Wo wird es sich wirklich wohl fühlen und erste Freundschaften knüpfen? Diese Entscheidung können wir Ihnen zwar nicht abnehmen, aber wir können sie Ihnen ein bisschen erleichtern, indem wir uns und unsere Arbeit vorstellen.

Auf viele Fragen, die Sie im Moment beschäftigen, finden Sie hier eine Antwort: Wie erleben die Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung ihren Alltag in der Kita? Zu welchen Zeiten können wir Ihr Kind betreuen? Welche Spielmöglichkeiten bieten wir drinnen und draußen? Was sind die pädagogischen Ziele und was ist der Schwerpunkt der Einrichtung? Wie können Sie sich als Eltern einbringen? All diese Themen sprechen wir in unserem Konzept an.

Wenn Sie uns und unsere Kindertageseinrichtung näher kennen lernen möchten, dann vereinbaren Sie am besten kurzerhand einen Termin zu einem persönlichen Gespräch. Wenn Sie uns Ihre Tochter oder Ihren Sohn mit gutem Gefühl anvertrauen, wird sich Ihr Kind schnell bei uns wohl fühlen. Und genau das ist unser gemeinsames Ziel.

Dagmar Kannen (Leitung)

## 2. Leitbild

Kinder sind verschieden und sollen es auch sein. Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit mit all seinen Stärken und Schwächen und genauso nehmen wir es an. Unser pädagogisches Handeln ist im Wesentlichen durch die Beschäftigung mit der Frage, was ein Kind braucht, geprägt.

Unser Schwerpunkt liegt, neben der Religionspädagogik, auf dem freien und selbstbestimmten Spiel zum Erwerb von sozialen Fähigkeiten, von Kommunikation und Wissen und als Grundlage der Entwicklung und somit der Bildung.

Spielen = Entdecken = Forschen = Lernen = Bildung

Priorität hat das Lernen durch freies Spielen und das Leben und Erleben der christlichen Normen und Werte durch kindgerecht erarbeitete Projekte, Aktionen, Liedern, Gebete und Geschichten.

Ein Kind hat die Möglichkeit, durch den täglichen und regelmäßigen Besuch unserer Kindertagesstätte in eine Gruppe mit gleichaltrigen, jüngeren oder älteren Kindern hineinzuwachsen und sich selbst im Zusammenleben mit anderen Menschen zu erfahren.

In diesem Zusammenleben und Zusammenspielen mit Anderen und im gemeinsamen Handeln gewinnen Kinder Vertrauen und können Freude und Enttäuschung erleben und verarbeiten.

Zur Ergänzung der elterlichen Erziehung und in gemeinsamer Verantwortung möchten wir dies vor allem über das praktische Tun anstreben.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine ganzheitliche Form der Religionspädagogik, die das Kind mit all seinen Fähigkeiten und mit seiner Sicht von Mensch, Welt und Gott ernst nimmt.

Über den gesetzlichen Bildungsauftrag hinaus wollen wir den Kindern unseren christlichen Glauben näherbringen. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder über Zeichen, Bilder, Projekte und Geschichten des Glaubens hin zu Inhalten, wie sie sich z. B. in den Riten und Festen der Kirche und im Jahreskreis wiederfinden.

Auch die Frage nach dem „Woher kommen, und wohin gehen wir“, tritt in diesem Zusammenhang bei den Kindern auf, wird von den Mitarbeiter:innen aufgegriffen, und auf kindgerechte Art und Weise besprochen.

Schon unsere 2-jährigen Kinder zeigen reges Interesse an den Geschichten, Liedern und Erzählungen rund um die Bibel und erleben und erfahren den Glauben im Kindergartenalltag.

Die Mitarbeiter:innen unserer Einrichtung orientieren sich persönlich an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes.

Unser Schwerpunkt und Hauptaugenmerk liegt darauf, den Kindern in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander etwas von der lebensspendenden Kraft des christlichen Glaubens auf kindgerechte Weise zu vermitteln.

### **3. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung**

#### **3.1. Träger und Netzwerk der Einrichtung**

Der Kirchengemeindeverband Bonn- zwischen Rhein und Ennert ist der Träger der Kindertagesstätte St. Adelheidis.

Der **Sitz unseres Trägers** befindet sich in der  
Kastellstraße 38  
53227 Bonn

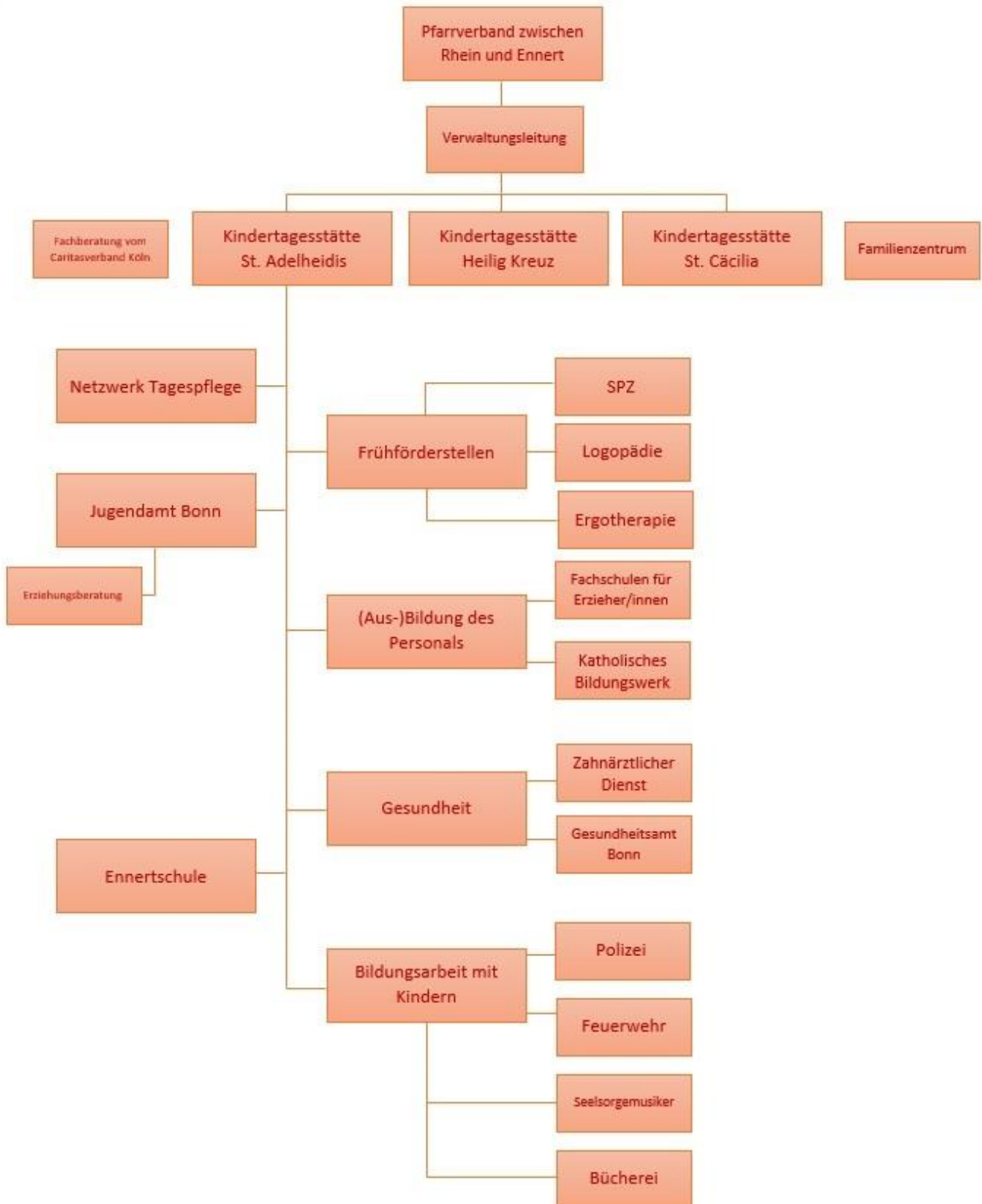
Dort können Sie unsere **Verwaltungsleitung**

Barbara Ostendorf  
Telefon: 0228 / 94 42 541  
Mobil: 01520 / 16 40 045  
E-Mail: [barbara.ostendorf@kath-beuel.de](mailto:barbara.ostendorf@kath-beuel.de)

sowie unseren **Leitenden Pfarrer**

Pfarrer Norbert Grund  
Telefon: 0228/ 9442279  
E-Mail: [norbert.grund@kath-beuel.de](mailto:norbert.grund@kath-beuel.de)

erreichen.



### **3.2 Die Geschichte der Kindertagesstätte St. Adelheidis und ihr Einzugsgebiet**

Fast achtzig Jahre ist es her, seit die Kirchengemeinde in Küdinghoven beschloss, sich der Kleinkindpflege zu widmen. Die Ansprüche im **Jahr 1924** waren sehr bescheiden: Man kaufte eine Wirtschaft und baute den im Hof befindlichen Schuppen aus. So entstand auf dem heutigen Dorfplatz eine „Kinderbewahrschule“. Geleitet wurde sie von Schwestern aus dem Herz-Jesu-Kloster.

Ein weiteres wichtiges Datum unserer Geschichte ist der **12. Mai 1960**: An diesem Tag wurde der Grundstein für den heutigen Kindergarten gelegt. Der Kindergarten war damals in drei Gruppen aufgeteilt und betreute anfangs 90 Kinder. Damals spielten, tobten, bastelten und sangen in unseren Räumen insgesamt 75 Mädchen und Jungen.

Die gesellschaftlichen Verhältnisse änderten sich und damit auch die Anforderungen an den Kindergarten: Immer mehr Eltern wünschten sich eine Ganztagsbetreuung für ihre Kinder.

So wurde aus dem so genannten „Regelkindergarten“ im **Mai 1999** eine Teiltagesstätte.

Das hieß, 9 Kinder konnten durchgehend von 7<sup>30</sup> Uhr bis 16<sup>30</sup> Uhr betreut werden.

Aufgrund der hohen Nachfrage wurde die Teiltagesstätte **2003** auf eine Tagesstätte mit 20 Plätzen für Tageskinder erweitert.

Um den Anforderungen und dem Bedarf der heutigen Zeit gerecht zu werden, wurde der Kindergarten **2006** von Grund auf saniert, räumlich qualifiziert und modernisiert.

Im Jahr **2008** wurde die erste Gruppe (4 - 6 Plätze) für Kinder ab 2 Jahren eingerichtet.

**2013** wurde aufgrund des hohen Bedarfes an Plätzen für Kinder ab zwei Jahren die zweite Gruppe ebenfalls umgewandelt, sodass wir nun von insgesamt 40 Plätzen 8 - 12 Plätze an Kinder ab 2 Jahren vergeben können.

Unsere Kindertagesstätte liegt in Küdinghoven, einem Ortsteil von Bonn. Küdinghoven liegt sehr naturnah und hat einen dörflichen Charakter. Mit der Erschließung des Neubaugebietes „Am Sonnenhang“ sind immer mehr junge Familien zugezogen, was den Ort sehr bereichert hat. In unmittelbarer Nähe der Kindertagesstätte befinden sich der Ennert und die Rheinaue.

Die Kindertagesstätte ist sehr gut mit Bus und Bahn zu erreichen.

Ganz in der Nähe liegt die Katholische Kirche unserer Pfarrgemeinde St. Gallus. Direkt neben der Kirche befindet sich die „Offene Ganztagschule“ Ennertschule, die von vielen unserer ehemaligen Kindergartenkinder besucht wird.

Die Familien in unserem Einzugsgebiet wohnen überwiegend in Ein- und Zweifamilienhäusern mit Garten oder in Mietshäusern mit wenigen Wohneinheiten.

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte erstreckt sich vom alten Ortskern, der mittlerweile von vielen jungen Familien bevölkert wird, über das Neubaugebiet „Am Sonnenhang“ bis in die Ausläufer an den Ortsgrenzen zu Beuel und Pützchen.

Dem gesellschaftlichen Trend folgend sind zunehmend beide Elternteile berufstätig, zumindest teilzeitbeschäftigt. Auch die Zahl Alleinerziehender ist in den letzten Jahren gestiegen.

### 3.3 Räumliche Bedingungen



Abbildung 1

Unsere Kindertagesstätte erstreckt sich auf insgesamt ca. 360m<sup>2</sup> (Abb.1). In den unterschiedlichen Räumen können die Kinder ihren individuellen Bedürfnissen nachgehen.

Die Gruppenräume setzen sich aus unterschiedlichen Funktionsbereichen zusammen. Ein ansprechender Frühstückstisch lädt die Kinder zum „gleitenden Frühstück“ ein. Dort haben sie die Möglichkeit ihr Frühstück alleine oder gemeinsam mit anderen Kindern zu genießen.

Ein Kreativbereich hält eine Vielfalt an Mal- und Bastelutensilien bereit. Dort kommt jede:r kleine Künstler:in auf seine Kosten.

Die Baumeister:innen können sich in den Konstruktionsbereichen verwirklichen.

In der Kuschecke kann man sich einmal vom anstrengenden Kindergartenalltag erholen. Dort finden sich Bücher für unterschiedliche Altersgruppen, sowie eine Toniebox mit entsprechenden Hörspielfiguren.

Die Spieleregale sind stets mit, auf die Interessen der Kinder abgestimmten, Spielen und Puzzeln gefüllt.

Auch für einen Rollenspielbereich ist vorgesorgt. Mit großer Kreativität können die Kinder sich hier verkleiden und in ihre eigene Phantasiewelt eintauchen.



Den Kindern unserer Kindertagesstätte stehen zusätzlich zwei Funktionsräume zur Verfügung.



Abbildung 2

Das *Bällebad* (Abb.2) ist besonders bei unseren jüngeren Kindern beliebt. Dieser Raum wird in der Mittagszeit des Weiteren als Schlafraum genutzt.

Im *Toberaum* findet das wöchentliche Turnen statt. Im Freispiel toben die Kinder dort gerne und bauen Häuser aus den beliebten Riesenbauklötzen.

Unser ca. 1000m<sup>2</sup> großes Außengelände bietet den Kindern Raum zum Toben und Matschen an der frischen Luft.

Im vorderen Bereich (Abb.3) findet sich eine große Nestschaukel sowie eine von Weiden bewachsene Berge- und Tunnellandschaft. Eine Rutsche und ein Klettergerüst mit Wackelbrücke komplettiert das Spielangebot.



Abbildung 3

Der hintere Bereich hält einen großen Sandkasten, sowie Raum zum Fahrzeugfahren und Fußballspielen bereit. Zwei große Sonnenschirme spenden uns im Sommer Schatten.

### 3.4 Personelle Rahmenbedingungen

Das pädagogische Team unserer zweigruppigen Kindertagesstätte besteht derzeit aus 8 Mitarbeiter:innen.

#### Elefantengruppe

(2 Jahre bis zur Einschulung)

Frau Rebecca Tepper (Gruppenleitung)

Frau Dagmar Funke

Frau Gabriele van Helden

#### Bärengruppe

(2 Jahre bis zur Einschulung)

Herr Gregor Zirbes (Gruppenleitung)

Frau Hedi Barth

Frau Katharina Burghardt-Gjoklaj

#### Leitung

Frau Dagmar Kannen

Unser pädagogisches Team zeichnet sich durch seine hohe Motivation und Leistungsbereitschaft aus.

Wir treffen uns in regelmäßigen Abständen (ca. alle 2 Wochen) zur Dienstbesprechung. Diese findet außerhalb der Öffnungszeiten statt, so dass ein reibungsloser Alltag für die Kinder in unserer Kindertagesstätte sichergestellt werden kann.

In den Dienstbesprechungen werden neben organisatorischen Themen (wie die Planung von pädagogischen Angeboten, Projekten, Festen und Feiern) auch Fallbesprechungen und Beobachtungsbögen behandelt.

Des Weiteren bieten unsere Dienstbesprechungen Raum zur Reflexion von Abläufen im Kindergartenalltag, der pädagogischen Arbeit und unseres Konzeptes, um unser Handeln an die tatsächlichen Gegebenheiten, Bedingungen vor Ort, rechtliche Voraussetzungen und an die sich ständig verändernden Anforderungen anzupassen.

Um eine pädagogisch qualifizierte Arbeit gewährleisten zu können, nehmen alle Mitarbeiter:innen regelmäßig an Fortbildungen des Diözesan Caritasverbandes e.V. teil.

So können wir auf einige Zertifizierungen blicken:

- Fachkraft für Praxisanleitung
- Fachwirt:in in Erziehungswesen K.A.
- Fachkraft für pädagogische Frühförderung
- Fachkraft für Religionspädagogik
- Fachkraft für Naturpädagogik

Die regelmäßige Fortbildung in den Bereichen Prävention, 1. Hilfe am Kind, Brandschutz, sowie Datenschutz ist für uns selbstverständlich.

Außerdem erörtert Pfarrer Norbert Grund mit allen Mitarbeiter:innen unserer 3 Kindertagesstätten im Sendungsbereich in regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen die Inhalte der religionspädagogischen Projekte im Jahreskreis.

Darüber hinaus geben wir jungen Menschen gerne die Möglichkeit durch unterschiedliche Praktika einen Einblick in die pädagogische Arbeit in einer Kindertagesstätte zu erhalten. So können auch angehende Erzieher:innen den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns absolvieren.

Zudem sind wir eine Einsatzstelle für FSJler:innen oder BFDler:innen in Zusammenarbeit mit dem FSD Köln.

### **3.5 Pädagogische Gruppenbereiche**

Unsere Kindertagesstätte bietet 40 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt Platz für eine Ganztagesbetreuung.

Hierbei bieten wir zwei unterschiedliche Betreuungsmodelle an:

Insgesamt 30 Kinder können 45 Stunden pro Woche betreut werden. Die tägliche Betreuungszeit ist von 7<sup>30</sup> Uhr bis 16<sup>30</sup> Uhr. Weitere 10 Kinder können ein Betreuungsangebot von 35 Stunden pro Woche in Anspruch nehmen. Die Betreuungszeit für diese Kinder ist im Block von täglich 7<sup>30</sup>Uhr bis 14<sup>30</sup> Uhr.

Wir betreuen die Kinder in zwei Gruppen à 20 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

Durch unser teiloffenes Konzept begegnen sich die Kinder der unterschiedlichen Gruppen immer wieder im Kindergartenalltag. Das Außengelände sowie die beiden Funktionsräume werden von allen Kindern der Einrichtung gleichermaßen bespielt. So bilden sich auch gruppenübergreifende Freundschaften. Selbstständig und in Absprache mit den Erzieher:innen verabreden sich die Kinder zum gemeinsamen Spiel in den Gruppen-, Funktionsräumen oder dem Außengelände.

#### **4. Profil der Einrichtung**

Unsere pädagogische Arbeit ist von einem ausgeglichenen Verhältnis zwischen pädagogischen Angeboten, vorstrukturierten Spielen und dem Freispiel geprägt.

Der große Stellenwert des freien Spiels des Kindes beruht auf dem Situationsorientierten (SOA) Ansatz nach Armin Kreuz. Das bedeutet, dass die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder im Mittelpunkt stehen.

Durch das Verstehen und die Aufarbeitung dieser Erfahrungen können die Kinder ihr gegenwärtiges Leben verstehen und lernen praktische Situationen zu bewältigen. So bauen die Kinder nach und nach lebenspraktische Kompetenzen auf und erweitern diese, sie vergrößern ihre Erfahrungshorizonte, entwickeln ihre Selbstständigkeit weiter und lernen sich als Teil ihrer Umwelt zu verstehen.

Wir verstehen das Kind hierbei als ein kompetentes Wesen, das sich in der Auseinandersetzung mit der Umwelt entwickelt.

Unsere Aufgabe als Erzieher:innen ist es die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, gemeinsam mit dem Kind Ideen zu entwickeln, Handlungsfreiräume zu schaffen, neugierig zu bleiben, eine positive Grundhaltung dem Kind gegenüber zu haben und auch den Blick auf das Gemeinwesen zu richten.

Dabei soll das Lernen der Kinder handlungs- und erfahrungsbezogen stattfinden, und zwar indem die Situationen mit den verschiedenen Lebensbereichen vernetzt werden.<sup>1</sup> Aus diesem Grund legen wir einen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und verstehen diese Zusammenarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die von einem ehrlichen und liebevollen Austausch lebt.

Einen weiteren Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit bildet die Religionspädagogik. Neben Angeboten, in denen wir Geschichten aus der Bibel erleben, ist uns das Leben unserer christlichen Werte im täglichen Umgang miteinander enorm wichtig. Die Achtung der besonderen Eigenart, der besonderen

---

<sup>1</sup> vgl. Vollmer, Knut. 2011. Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. 4. Aufl. Freiburg im Breisgau. S. 147f.

Ansprüche und Bedürfnisse eines jeden Kindes und seiner Familie, prägt daher entscheidend unsere alltägliche religionspädagogische Arbeit.

Wichtig ist für Kinder das Erleben von Angenommensein und Freundschaft.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder in unserer Einrichtung ihren Alltag in der Kindertagesstätte in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der gegenseitigen Wertschätzung im täglichen Miteinander erfahren und leben dürfen.

Praktische Beispiele für das Erleben unseres Glaubens in der Kindertagesstätte sind:

- die gegenseitige Wertschätzung im täglichen Miteinander
- die gemeinsame Erarbeitung und das Erleben religiöser Themen während der zwei großen Religionsprojekte im Jahreskreis
- die regelmäßigen Besuche der Kinder durch Pfarrer Norbert Grund in der Kindertagesstätte
- das Aufgreifen von aktuellen Anlässen wie Geburt, Tod, Trauer
- die Feier und Gestaltung religiöser Feste im Jahreskreis
- das Erarbeiten und Mitgestalten biblischer Geschichten in der „Bibelkiste“
- das regelmäßige Beten im Alltag (z.B. vor dem Mittagessen)
- das Singen religiöser Lieder
- Elterngesprächsabende zu religiösen Themen,
- Tür- und Angelgespräche zur konzeptionellen Umsetzung der Religionspädagogik
- Religionspädagogische Projekte im Seelsorgebereich mit gemeinsamen Gottesdiensten oder Kinderbibelnachmittagen
- der Besuch und das Erleben des Kirchenraumes

## **5. Zusammenarbeit mit dem Träger**

„Der Träger verantwortet die pädagogische Arbeit und Qualität seiner [Kindertagesstätten]. Darüber hinaus hat er viele Verwaltungsaufgaben [...]. Er ist mit Aufgaben betraut deren Umsetzung sich deutlich auf die Struktur und die pädagogische Arbeit der [Kindertagesstätte] auswirken kann. Zudem kann es in der praktischen Arbeit immer wieder zu Situationen kommen, über die der Träger informiert werden muss [...].“<sup>2</sup> Diese können beispielsweise Beschwerden sein. Der detaillierte Beschwerdeplan kann im Anhang (14.1) eingesehen werden.

„Besonders wichtig ist [auch] die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung.“<sup>2</sup>

Daher finden regelmäßig Dienstgespräche zwischen den Leitungen unserer 3 Kindertagesstätten im Sendungsbereich mit dem Träger statt.

Des Weiteren legt der Träger Kriterien für die Aufnahme von Kindern in seine Kindertagesstätten fest (siehe Anhang 14.2).

---

<sup>2</sup> LVR-Landesjugendamt Rheinland. 2020. An alle denken. Köln. S. 14.

In Zusammenarbeit mit dem Träger wurde ein Notfallplan für Personalengpässe erarbeitet. Dieser beschreibt das genaue Vorgehen im Fall, dass kurzzeitig oder auch längerfristig Mitarbeiter:innen fehlen.

## **6. Inklusion**

„Du darfst sein der du bist und werden, der du sein kannst“

Die UN- Kinderrechtskonvention, die in Deutschland geltendes Recht ist, legt in Artikel 2 fest, dass die Rechte jedes Kindes gewährleistet werden, ohne jede Diskriminierung. Jedes Kind bringt sein „persönliches Ich“ mit und jedes Kind kommt mit seinen eigenen Voraussetzungen, individuellen Fähigkeiten, Sprache, Herkunft, Religion und seiner eigenen Lebenssituation in die Kita.

Inklusion fängt bei uns schon in den ersten Anmeldegesprächen statt. Es ist uns wichtig, bereits im Vorfeld so viel wie möglich über Ihr Kind zu erfahren. So ist es uns möglich, bereits vor Aufnahme Ihres Kindes z.B. strukturelle Bedingungen zu verändern. Dadurch können wir schon in der Eingewöhnung, von Beginn an, jedes Kind individuell empfangen, annehmen und nach seinen Bedürfnissen und nach seiner Lebenssituation ausgerichtet begleiten. Ein ständiger und enger Austausch mit Ihnen, als Eltern, ist dabei sehr wichtig.

Für unsere Arbeit mit Kindern und die Umsetzung der Inklusion sehen wir das Gemeinschaftsleben als enorm wichtig an. Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Jedes Kind wird individuell betrachtet und mit seinen Bedürfnissen und seiner Entwicklung angenommen und gefördert. Das Leben in der Kita ist so gestaltet, dass jedes Kind daran teilhaben kann.

Hier geht es nicht nur um das Betreuen von Kindern mit Behinderung oder Migrationshintergrund. Es geht darum, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, sich ihrer Bedürfnisse entsprechend zu entfalten, wobei niemand ausgegrenzt wird.

Dabei vermitteln wir durch unsere Haltung, dass jeder das Recht auf Chancengleichheit hat und ohne Diskriminierung in unserer Gesellschaft willkommen ist.

Jeder ist mit all seinen Stärken und Schwächen und mit seiner ganzen Persönlichkeit willkommen.

*Inklusion in der Kita ist ein fortwährender Prozess, der niemals endet und immer wieder weiterentwickelt wird. Unser Ziel ist es, Vielfalt als wertvolle Chance zu erkennen.*

Um diese Haltung in unserem Alltag und unserer pädagogischen Arbeit umzusetzen und zu leben, bedarf es auch der räumlichen Ausgestaltung. Die Gegebenheiten in den einzelnen Räumen werden immer wieder mit Blick auf die Kinder regelmäßig betrachtet und neuen Situationen angepasst.

Ebenso wird die Auswahl der Materialien, wie z.B. Bilderbücher, Spiel- und Bewegungsmaterialien, die wir im Freispiel und in gezielten Angeboten zur Verfügung

stellen, immer wieder neu überdacht, geprüft und nach den jeweiligen Bedürfnissen verändert.

Nehmen wir Kinder mit einer Behinderung oder Kinder, die von einer Solchen bedroht sind auf oder stellt sich im Laufe der Kindergartenzeit heraus, dass das Kind weitere Unterstützung braucht, erstellen wir im engen Austausch zwischen Eltern und Fachkräften, sowie mit einem Fallmanager einen Teilhabe- und Förderplan. Darin wird festgehalten, welcher Förderbedarf besteht und wie wir diesen umsetzen können. Es wird geschaut, welche Rahmenbedingungen das Kind braucht. Grundlage dafür ist eine medizinische Diagnose des Kindes, sowie die Interessen, Kompetenzen und Ressourcen. Sollte uns unterjährig auffallen, dass Ihr Kind zusätzliche Unterstützung braucht, sprechen wir Sie selbstverständlich an und unterstützen Sie beim weiteren Vorgehen.

„Inklusion ist keine Frage der politischen Korrektheit. Es ist der Schlüssel zum Wachstum.“

(Jesse Jackson, Politiker und Bürgerrechtler)

## **7. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten**

Die enge Zusammenarbeit und ein lebendiges Miteinander zwischen Eltern und pädagogischem Personal sind unabdingbare Grundvoraussetzungen für das Gelingen der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder.

Das Teilhaben der Eltern an dem Geschehen in der Kindertagesstätte, die gegenseitige Wertschätzung und eine enge Zusammenarbeit sind unverzichtbare Bestandteile der Qualitätssicherung in unserer Kindertagesstätte. Der regelmäßige Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Kooperation.

Um eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufzubauen, helfen uns

- Tür- und Angelgespräche
- Einbringen der Eltern bei der Umsetzung der pädagogischen Ziele bezogen auf ihr Kind
- Informationen von Eltern bezüglich aktueller Themen und Befindlichkeiten des Kindes, die Auswirkungen auf den Kindergartenalltag haben können
- Vorbereitung auf Elterngespräche
- Beteiligung an der Elternversammlung
- Beteiligung an Elternabenden
- Beteiligung an Aktivitäten rund um das Kindergartenjahr
- Mitwirken der Eltern bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Festen und Gottesdiensten

sehr weiter.

Uns ist es wichtig Rahmenbedingungen für ein offenes Miteinander zu schaffen, das Gefühlen und Konflikten Raum gibt. Daher sehen wir Beschwerden, Anregung und Kritik nicht als Störung, sondern als Botschaft für neue Ideen, als Gelegenheit zur Verbesserung und Entwicklung, und als Anregung und Reflexion.

Somit sind das Beschwerdemanagement und der offene Umgang mit konstruktiver Kritik ein wesentlicher Baustein der Qualitätssicherung in unserer Kindertagesstätte.

Ein erfolgreiches Beschwerdemanagement im Interesse der Kinder bedeutet den fortwährenden Prozess der Beschwerdeannahme, der Beschwerdeanalyse und Beschwerdeverarbeitung im Team und ggf. mit dem Träger der Einrichtung, sowie deren zeitnahe Umsetzung und Reflexion (siehe Anhang 14.1).

Neben der täglichen Zusammenarbeit haben Eltern auch in verschiedenen Gremien die Möglichkeit sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten einzubringen.

„Die Elternmitwirkung in der Elternversammlung, dem Elternbeirat und dem Rat der Kindertageseinrichtungen hat insbesondere das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, [dem Träger] und [dem] pädagogischen Personal zu beleben. Wir wollen unsere Arbeit transparent machen. Durch [die Beteiligung der Eltern] haben sie die Möglichkeit, ihre Vorstellungen einzubringen [...]“<sup>3</sup>

### **Elternversammlung:**

Die Erziehungsberechtigten der in der Einrichtung betreuten Kinder bilden die Elternversammlung. Zu deren Aufgabe gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates aus ihrer Mitte. Darüber hinaus informiert der Träger in der Elternversammlung über personelle Veränderungen, sowie konzeptionelle und pädagogische Angelegenheiten.

### **Elternbeirat:**

Bestehend aus 2 Vorsitzenden und 2 Stellvertretern wird der Elternbeirat einmal jährlich gewählt. Er vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung.

### **Rat der Kindertageseinrichtung:**

Er besteht zu je einem Drittel aus Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Er hat unter anderem die Aufgabe, konzeptionelle sowie personelle Fragen zu klären und die Kriterien zur Aufnahme von Kindern festzulegen.

Eine weitere Möglichkeit zum intensiven Austausch zwischen Eltern und Erzieher:innen bieten die jährlichen Entwicklungsgespräche.

Ziel eines Entwicklungsgesprächs ist es, sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen. Hier schaffen wir Raum unsere Zusammenarbeit mit den Eltern zu reflektieren, Wünsche und Kritik seitens der Eltern anzunehmen und Entwicklungsziele festzulegen.

Grundlage für diese Gespräche bildet ein Entwicklungsbericht, in dem die Erzieher:innen auf Grundlage ihrer Beobachtungen Entwicklungsschritte, Erfolge, Lernprozesse, aber auch Schwächen und etwaige Entwicklungsverzögerungen

---

<sup>3</sup> Die Generalvikariate und Diözesan-Caritasverbände der (Erz-)Bistümer Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn. 2021. Elterninformation Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung. 25. Aufl. S. 15

formulieren. Dieser Bericht wird gemeinsam mit den Eltern besprochen und in Protokollform durch Beobachtungen und Erlebnisse im häuslichen Umfeld ergänzt. Das Entwicklungsgespräch findet einmal jährlich im Geburtsmonat des Kindes statt.

Im Alter zwischen 2 Jahren bis zum Schuleintritt bewältigen die Kinder viele Entwicklungsaufgaben. Bei der Betreuung dieser unterschiedlichen Altersstufen und deren individueller Entwicklung müssen sehr unterschiedliche Bedürfnisse in Einklang gebracht werden. Anhand des Tagesablaufes geben wir einen Einblick in Berücksichtigung der unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen.

7 <sup>30</sup> Uhr - 9 <sup>00</sup> Uhr	Bringzeit
7 <sup>30</sup> Uhr - 12 <sup>00</sup> Uhr	Freispiel
11 <sup>30</sup> Uhr - 13 <sup>00</sup> Uhr	Mittagessen
12 <sup>00</sup> Uhr - 14 <sup>00</sup> Uhr	Mittagsschlaf
13 <sup>00</sup> Uhr - 13 <sup>30</sup> Uhr	Leserunde
13 <sup>30</sup> Uhr - 15 <sup>00</sup> Uhr	Freispiel
14 <sup>00</sup> Uhr - 14 <sup>30</sup> Uhr	Abholzeit
15 <sup>00</sup> Uhr - 15 <sup>30</sup> Uhr	Nachmittagssnack
15 <sup>30</sup> Uhr - 16 <sup>30</sup> Uhr	Freispiel
16 <sup>00</sup> Uhr - 16 <sup>30</sup> Uhr	Abholzeit

#### Bringzeit:

Zwischen 7<sup>30</sup> Uhr und 9<sup>00</sup> Uhr können die Kinder von ihren Eltern in die Kindertagesstätte gebracht werden.

Schon hier stoßen die Erzieher auf die unterschiedlichsten Abschiedsrituale. Jedes Kind wird hier mit seinen eigenen Bedürfnissen empfangen und angenommen.

#### Freispiel:

Sobald die Kinder in der Kindertagesstätte ankommen, beginnt für sie das Freispiel. In dieser Zeit finden pädagogische Angebote wie Bibelkiste, Kreativangebote, Projekte, Turnen, Sprachförderung, Stuhl- oder Morgenkreise, Arbeiten an der Bildungsdokumentation aber auch das freie Spiel drinnen und draußen statt.

Sämtliche pädagogische Angebote sind auf die unterschiedlichen Altersgruppen und Entwicklungsstände der Kinder abgestimmt.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung finden außerdem Angebote für alle Vorschulkinder der Kindertagesstätte statt, um sie gezielt auf die Schule vorbereiten und den Übergang zwischen Kindertagesstätte und Grundschule gestalten zu können. Außerhalb der pädagogischen Angebote können sich die Kinder mit der Vielfalt an sorgfältig ausgewählten Spielmaterialien beschäftigen. Hier kommen die Kinder ebenfalls ihren ganz individuellen Bedürfnissen nach: Wer sich gerne bewegen möchte, darf die Funktionsräume oder das Außengelände nutzen, wer lieber



Gesellschaftsspiele spielt, findet einen Platz im Gruppenraum und wer gerne baut, kommt im Konstruktionsbereich auf seine Kosten.

#### Mittagessen:

Unsere Jüngsten gehen bereits um 11<sup>30</sup> Uhr zum Mittagessen. In einer kleinen Gruppe von ca. 10 Kindern genießen sie das Mittagessen im Beisein von zwei Mitarbeiter:innen aus den unterschiedlichen Gruppen. So kann gewährleistet werden, dass jedem Kind eine Bezugsperson aus seiner Gruppe zur Verfügung steht. Auch können so entsprechende Hilfeleistungen beim Umgang mit Besteck gegeben werden.

Die älteren Kinder essen ab 12<sup>00</sup> Uhr in ihren eigenen Gruppen. Hier ist die Kindergruppe etwas größer, da die Kinder nicht mehr so viel Hilfestellung benötigen, wie ihre jüngeren Gruppenmitglieder.

#### Mittagsschlaf:

Nach dem Essen begeben sich die Kinder in den Schlafrum. Dort findet jedes Kind seinen liebevoll eingerichteten Schlafplatz wieder. Die Kinder schlafen auf Matratzen und bringen ihr eigenes Bettzeug von Zuhause mit. Hier kann jedes Kind in Abstimmung mit den Eltern entscheiden, ob es lieber einen Schlafsack mitbringen möchte und ob es einen Schnuller oder ein Kuscheltier benötigt. Die Kinder haben die Möglichkeit bis 14<sup>00</sup> Uhr zu schlafen.

#### Leserunde:

Für die älteren Kinder geht es nach dem Mittagessen in die Kuschelecke zu einer gemeinsamen Leserunde. Gemeinsam wird entschieden, was gelesen werden soll. Der Ein oder Andere schläft auch hier dann doch einmal ein. Für alle anderen ist es eine Möglichkeit eine Pause vom anstrengenden Kindergartenalltag zu machen. Die Vorschulkinder lesen unabhängig von den anderen Kindern, sodass für jede Altersgruppe altersentsprechende Lektüre gelesen werden kann.

#### Nachmittagssnack:

Um 15<sup>00</sup> Uhr treffen sich die Ganztageskinder zum Nachmittagssnack. Dieser bildet noch einmal eine kleine Pause im Kindergarten tag.

Die Eingewöhnungsphase in die Kindertagesstätte ist eine aufregende Zeit für Eltern, Kinder und Erzieher:innen. Weitere Informationen zum Ablauf dieser spannenden Phase finden sich im Anhang (14.3)

## **8. Bildungs- und Erziehungsauftrag, Sprachliche Bildung und Dokumentation**

### **8.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag**

„Unsere Einrichtung ist ein besonderer Lebensraum für Kinder. Wir regen zum Spielen an und unterstützen so die kindliche Freude am Entdecken und Experimentieren. [...] Das Kind erfährt sich im Zusammensein mit anderen Menschen. [...] Jedes Kind soll

sich mit seinen individuellen Fähigkeiten angenommen fühlen. In diesem Zusammenleben und -spielen mit Anderen und im gemeinsamen Handeln gewinnt [das] Kind Vertrauen, kann Freude erleben und Enttäuschung verarbeiten. [Das] Kind entdeckt und entwickelt seine eigenen Möglichkeiten. Das pädagogische Personal [...] unterstützt [die] Eltern und Familie im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung [des] Kindes. Dies geschieht in gemeinsamer Verantwortung und in Ergänzung zu [der häuslichen] Erziehung.“<sup>4</sup>

Die Grundlagen der Bildung sind die Vorgaben der 10 Bereiche der „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 – 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primärbereich in Nordrhein-Westfalen“

1. **Bildungsbereich: Religion und Ethik** (u.a. Bibelkiste, Tischgebete, Besuche von Pfarrer Grund)
2. **Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung** (u.a. gesundes und ausgewogenes Essen, Projekt „Das bin ich“)
3. **Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation** (u.a. Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Konfliktbewältigung durch Kommunikation)
4. **Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung** (u.a. Theaterbesuche, Besuche im Kunstmuseum, Projekt „Die große Nein-Tonne“)
5. **Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung** (u.a. Tanzen, Singen, Orff Instrumente)
6. **Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich-technische Bildung** (u.a. Waldtage, Werken, Experimente)
7. **Bildungsbereich: Ökologische Bildung** (u.a. Ernten im Hochbeet, Besuche im Museum König, Naturbeobachtungen)
8. **Bildungsbereich: Mathematische Bildung** (u.a. Formen, Mengen, Abzählverse)
9. **Bildungsbereich: Bewegung** (u.a. Bewegungsräume, spezielle Bewegungseinheiten im Alltag, Bewegung draußen)
10. **Bildungsbereich: Medien** (u.a. Arbeiten mit den digitalen Fotoapparaten und Ausdrucken von Bildern vor Ort, Kooperation mit dem „ArbeitsKreis Neue Medien, Internetnutzung“)

## 8.2 Sprachliche Bildung

„Obwohl sehr viele unterschiedliche Ansätze existieren, können doch wesentliche übergreifende Merkmale einer ganzheitlichen Sprachförderung beschrieben werden: Das Bild vom Kind in der ganzheitlichen Sprachförderung geht vom kompetenten Kind aus, das in der Lage ist, seine Entwicklung eigenaktiv zu beeinflussen. Das isolierte Trainieren von sprachlichen Fähigkeiten findet nicht statt.“

Die Sprachförderung wird in den anregungsreichen Lebensalltag der Kinder eingebunden und bezieht die Themen der Kinder mit ein. [...]

[Die] ganzheitliche Sprachförderung setzt somit an den Stärken der Kinder an und bezieht vielfältige Aspekte mit ein. Das Einbeziehen der Erstsprache ist eine

---

<sup>4</sup> Die Generalvikariate und Diözesan-Caritasverbände der (Erz-)Bistümer Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn. 2021. Elterninformation Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung. 25. Aufl. S. 15

Grundvoraussetzung einer ganzheitlichen Sprachförderung von Migrantenkindern. [Sie] steht in diesem Sinn immer im Zusammenhang mit einer interkulturellen Bildung.<sup>5</sup>

Zur Dokumentation der sprachlichen Entwicklung jeden Kindes nutzen wir die Beobachtungsbögen *Liseb* und *Seldak*, für Kinder mit Deutsch als Erstsprache und *Sismik* für Migrantenkinder, die eine andere Sprache als Erstsprache erlernen.

### **8.3 Dokumentation**

Die Grundlage für die zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes. Unsere Aufgabe ist es, individuelle Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werte, Tätigkeiten, Fragen, Denk- und Problemanstöße der Kinder anzuerkennen, in die Arbeit mit aufzunehmen, wertzuschätzen, herauszufordern, zu beobachten und zu dokumentieren.

Dabei ist es uns wichtig, das Beobachten nicht auf das Ausfüllen von Beobachtungsbögen zu beschränken, sondern unsere Beobachtungen auch in den Alltag zu integrieren.

Auf diese Weise können die Beobachtungsprozesse in der Kindertagesstätte gestützt und optimiert werden.

Zu diesem Zweck haben wir für jedes Kind eine Bildungsdokumentationsmappe (Portfolio) angelegt. Diese wird von den Kindern mit bearbeitet, erweitert und gestaltet, und spiegelt anhand von Fotos und Kommentaren das Leben und Erleben der Kinder in der Kita wieder.

Ergänzend dazu füllen wir regelmäßig einen Beobachtungsbogen in Anlehnung an den „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“ für jedes Kind aus, und bieten jährlich oder nach Bedarf der Kita oder der Eltern Entwicklungsgespräche (siehe 8. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten) an.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, die Bildungsmappen einzusehen. Vor der Aufnahme der Kinder in die Tageseinrichtung müssen die Eltern der Genehmigung zur Erstellung der Bildungsdokumentation im Vertrag mit der Kindertagesstätte zustimmen oder widersprechen.

## **9. Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, Sexualpädagogische Ausrichtung**

### **9.1 Gesundheitsförderung**

Eine entscheidende Voraussetzung für Bildungsprozesse von Kindern stellt ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden dar. Bewegung und Ernährung bilden neben einer positiven Beziehungsgestaltung die Grundlage für Wachstum und Entwicklung.

Daher behandeln wir in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Bonn zwei Mal jährlich das Thema Zahngesundheit. Dazu besucht uns der Zahnputzdrache Fridolin und erklärt den Kindern spielerisch wie sie ihre Zähne richtig pflegen können. Auch ein Projekt in Form von einer ganzen „Zahnputzwoche“ wird von uns angeboten.

---

<sup>5</sup> Vollmer, Knut. 2011. Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. 4. Aufl. Freiburg im Breisgau. S. 182

In der Altersklasse unserer zu betreuenden Kinder ist die Sauberkeitserziehung ein wichtiger Teil der kindlichen Entwicklung. Gerne unterstützen wir die Eltern mit Rat und Tat und üben gemeinsam mit den Kindern auf die Toilette zu gehen.

Eine gemeinsame Esskultur ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unseres täglichen Miteinanders. Der Lieferant unseres Mittagessens, die Bonner Werkstätten e.V., bieten ein vielfältiges Angebot von Speisen.

Das gemeinsame Mittagessen findet in ansprechendem Ambiente statt.

## **9.2 Sexualpädagogische Ausrichtung**

Die Sexualerziehung ist Grundlage für die ungestörte sexuelle Entwicklung und für ein positives Körperbewusstsein von Kindern. Sie ist somit gleichzeitig ein wichtiger Baustein der Prävention vor sexuellem Missbrauch, denn nur wenn Kinder in der Lage sind, ihren Körper wahrzunehmen und selbstbewusst zu handeln, können sie ihre Grenzen aufzeigen.

Gerade unsere Kleinsten brauchen den wichtigen körperlichen Kontakt, das Kuscheln und Schmusen. Dies ist besonders wichtig für den Bindungs- und Beziehungsaufbau zwischen Kindern und Erzieher:innen.

Der intime Austausch von Zärtlichkeiten wie küssen hat jedoch nichts mit dem Bedürfnis der Kinder nach körperlicher Nähe zu tun und gehört unserer Ansicht nach ganz klar in den privaten Bereich der Familien.

Die kindliche Sexualität ist Teil der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern. Sie tritt im Alltag auf und gehört somit unabdingbar auch zu unserem Tagesablauf dazu (z.B. beim Wickeln, bei Rollenspielen wie „Vater, Mutter, Kind“, beim Umziehen vor dem Turnen).

Kinder wollen den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen entdecken und damit auch ihre eigene Persönlichkeit.

Sie brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung, Rat und Unterstützung, genau wie in anderen Bildungs- und Entwicklungsbereichen auch.

Das Thema Sexualität sollte nicht als etwas Unanständiges oder Tabuisiertes angesehen werden. Erkundungen der Kinder bezüglich ihrer Geschlechtsunterschiede werden deshalb weder bestraft noch rigoros unterbunden.

Kinder müssen lernen, dass der Penis oder die Scheide genauso zu ihrem Körper gehören, wie der Arm oder die Nase und dass sie selber über ihren Körper bestimmen, Dinge zulassen können, und genauso „NEIN“ sagen dürfen. Kinder erleben dadurch eine Stärkung ihrer Lebenskompetenz und ihres Selbstvertrauens.

Sie setzen sich somit aktiv mit ihrem Körper auseinander, entdecken sich dabei selbst und lernen ihren Körper im Kontakt mit anderen kennen. Dadurch entwickeln die Kinder Identität und Selbstwahrnehmung. Sie lernen ihre eigenen Grenzen kennen, und entwickeln zwischen dem 3. und 5. Lebensjahr ein gesundes Schamgefühl gegenüber ihrer Nacktheit.

Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder selbstbestimmt und ganz nach ihrem Entwicklungsstand Erfahrungen mit dem Thema Sexualität machen können. Es ist uns sehr daran gelegen, innerhalb der täglichen Arbeit professionell und kindgerecht mit

dem Thema umzugehen, und es im Kindergartenalltag kindgerecht umzusetzen und zu begleiten.

Wichtig ist es, die Kinder darin zu bestärken, nach ihrem eigenen Bauchgefühl zu handeln und Kinder mit ihren Gefühlen ernst zu nehmen.

Wir haben die Aufgabe, Ihre Kinder vor Blicken anderer (z.B. Dritte, die Kinder abholen) zu schützen, die evtl. auch schon grenzüberschreitend für Ihr Kind sein könnten.

Alle Mitarbeiter:innen unserer Einrichtung, sowie alle Ehrenamtlichen, Aushilfen, Praktikant:innen usw. haben an der Präventionsschulung „Kinder vor (sexueller) Gewalt schützen“ des Diözesancaritasverbandes e.V. teilgenommen.

Die Grundlage des Handelns bei Kindeswohlgefährdung ist in der „Präventionsordnung des Erzbistums Köln“ klar definiert.

Klare Strukturen und festgelegte Rahmenbedingungen zum fachlichen Umgang mit Nähe und Distanz, ein klarer Umgang mit Grenzüberschreitungen bei Mitarbeiter:innen und Eltern und Informationen und Transparenz durch Elterngespräche helfen uns bei der Prävention.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auch auf das institutionelle Schutzkonzept unseres Sendungsbereiches hinweisen (siehe Anhang 14.4).

## 10. Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung und Beschwerden

### Kinder haben Rechte!



1. Gleichheit
2. Gesundheit
3. Bildung
4. Spiel und Freizeit
5. Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
6. Gewaltfreie Erziehung
7. Schutz im Krieg und auf der Flucht
8. Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
9. Elterliche Fürsorge
10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Abbildung 4: <https://www.malteserjugend.de/>

Kinder haben das Recht, sich aktiv und in angemessener Form an der Gestaltung ihres Alltags zu beteiligen. Dieses Recht wird ihnen im täglichen Miteinander uneingeschränkt zugestanden. So dürfen sie Erfahrungen selber machen und aus Fehlern lernen, sie werden als Gestalter ihrer Lebenswelt ernst genommen, bringen

eigene Ideen ein und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung und Ausarbeitung von Themen im Jahreskreis.

Sie erfahren und erleben in der Kindertagesstätte, dass sich soziale Prozesse von Kindern und Erwachsenen aufeinander beziehen, dass sie Unzufriedenheiten zulassen dürfen und das Recht auf Selbstbestimmung wahrnehmen dürfen.

Die Kinder erleben damit ihr unmittelbares Wirken und ihren direkten Einfluss als Einzelperson und in der Gesamtgruppe. Sie haben eine Stimme, dürfen und müssen diese einsetzen und werden gehört.

Durch eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung, Respekt und Offenheit leben wir den Kindern vor, dass sie Beschwerden und Wünsche angstfrei äußern können, dass sie ernst genommen und wertgeschätzt werden, dass sie immer Hilfe erhalten und dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheit, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

***„Erkläre es mir, und ich werde es vergessen.  
Zeige es mir, und ich werde mich erinnern.  
Lass es mich tun, und ich werde es verstehen.“  
(Konfuzius)***

## **11. Kinderschutz**

Ein zentrales Anliegen des Kinderschutzes ist es einerseits, das Kindeswohl dauerhaft sicherzustellen und andererseits, Kindeswohlgefährdungen zu vermeiden. Daher braucht es über den präventiven Kinderschutz hinaus wirksame Maßnahmen, um Kindeswohlgefährdungen oder Verdachtsfälle angemessen zu begleiten und aufzuarbeiten. Diese Maßnahmen beschreibt unser institutionelles Schutzkonzept (ISK) (siehe Anhang 14.5).

Rechtliche Grundlagen sind hierbei: UN-Kinderrechtskonvention: Artikel 3, 6, 12 und 24; Grundgesetz: Artikel 1 Satz 1 und Artikel 2 Satz 1; Bürgerliches Gesetzbuch: § 1631 Abs. 2; SGB VIII: § 1 Abs. 1, § 8a, § 8b, § 22, § 22a, § 45, § 47, § 79a; KiBiz NRW: § 2, § 8, §9, und § 12; Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG): KKG; Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primärbereich in Nordrhein-Westfalen.

## **12. Datenschutz**

Spätestens seit der Veröffentlichung der Datenschutzgrundverordnung stehen Kindertagesstätten vor der Herausforderung, den Umgang mit Daten zu überprüfen und zu regeln.

Da wir in unserer Kindertagesstätte immer wieder mit sensiblen und persönlichen Daten zu tun haben, ist es uns ein besonderes Anliegen, diese Daten zu schützen und mit größter Sorgfalt zu behandeln.

So werden beispielsweise die Gruppenbücher und Bildungsmappen (Portfolio) unter Verschluss aufbewahrt.

Rechtliche Grundlagen sind hierbei: Datenschutzgrundverordnung (DSGVO); KiBiz NRW: § 20

### **13. Anhang (folgt)**

#### **13.1 Beschwerdeplan**

#### **13.2 Aufnahmekriterien**

#### **13.3 Merkblatt zur Eingewöhnung**

#### **13.4 Institutionelles Schutzkonzept**

## **14. Literaturverzeichnis**

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter. 2013. Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen. Eisenach

Vollmer, Knut. 2011. Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. 4. Aufl. Freiburg im Breisgau

LVR-Landesjugendamt Rheinland. 2020. An alle denken. Köln

Die Generalvikariate und Diözesan-Caritasverbände der (Erz-)Bistümer Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn. 2021. Elterninformation Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung. 25. Aufl.

Landesjugendamt Nordrhein-Westfalen. 2013. Arbeitshilfe zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption. Köln und Münster

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. 2018. Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primärbereich in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf

LJA Brandenburg. 2006. Kindliche Sexualität zwischen altersangemessenen Aktivitäten und Übergriffen. Bernau

## **15. Impressum**

### **Herausgeber**

Katholische Kindertagesstätte St. Adelheidis

Wehrhausweg 16

53227 Bonn

Fon: 0228-47 36 94

Mail: [kita-adelheidis@kath-beuel.de](mailto:kita-adelheidis@kath-beuel.de)

Leitung: Dagmar Kannen

### **Träger der Kindertagesstätte**

Katholischer Kirchengemeindeverband „Bonn – Zwischen Rhein und Ennert“

Kastellstr. 38

53227 Bonn

Fon: 0228-44 22 69

Fax: 0228-41 00 419

Verwaltungsleitung: Barbara Ostendorf

**Stand:** Januar 2022

© Kita St. Adelheidis, Januar 2022